

Anzeigen:

Die 15-jährige Minerva aber deren Raum 10 Bg., für aus-
wärts 15 Bg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Kleinanzeigen 30 Bg., für auswärts 50 Bg. Belegungsgebühr
per Zeile 10 Bg. 2. 3. 4.
Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 20 Bg. Vierteljährlich 50 Bg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 55 Bg. 1. 2. 3. 4. außer Belegungs-
Gebühr. Per „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. **Wahl-Beilage:** „Wahl-Beilage“, — Wöchentlich: „Der Landbote“, —
„Der Sommerfrisch“ und die illustrierten „Wiesbadener Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Redaktionsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Dörmann in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Anstaltung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 94.

Dienstag, den 24. April 1906.

21. Jahrgang

Das Erdbeben in Kalifornien.

Die Dämpfung des Feuers.

Der Riesenbrand von San Francisco ist im allge-
meinen bewältigt. Vom Samstag abend wurde gemeldet: Die
Versuche, den Brand in Neh-Avenue aufzuhalten, gelangen
im allgemeinen. Nur an wenigen Stellen sprangen die
Flammen westwärts über. So wird wahrscheinlich der
Stadtteil westlich von Franklin-Street, sowie das nord-
wärts zum Presidio sich hinziehende Viertel gerettet wer-
den. Das Feuer ist an der Wasserfront noch nicht unter
Kontrolle, und da ein heftiger Nordwest weht, ist auch das
Fährhaus bedroht, wo das einzige Telegraphenamt ist.
Auch der Verkehr mit Oakland und Berkeley wurde dann ab-
geschnitten werden. Das provisorische Hospital am Wasser
ist auch gefährdet. Die Patienten sollen hinausgeschafft
werden. Der Wind ist so heftig, daß Rauch aus Ziegeln
und Granit, die durch das Erdbeben und Feuer geschwächt
sind, auf die Straße fallen. Alle Leute erhalten Freibilletts
für das Fährboot, wenn sie versprechen, einige Zeit nicht
nach der Stadt zurückzukehren. Da der Vorrat an Brief-
marken erschöpft ist, nimmt das Postamt in San Francisco
die Briefe portofrei an.

Um 10 Uhr abends wurde folgendes Telegramm aus-
gegeben: In den zerstörten Stadtteilen herrscht völlige Dun-
kelheit mit Ausnahme von den Stellen, wo das Feuer noch
brennt. Die Behörden halten die Lage für so bedenklich,
daß sie sich entschlossen haben, tausend Mann mit Flinten be-
waffneter Spezialpolizei einzustellen. Bei dem Abbruch
der Trümmerstätten werden sehr viele Leichen von Verun-
glückten gefunden.

Den letzten Nachrichten aus San Francisco zufolge ist
das Gebäude des Fährbetriebes über die Bucht vor den
Flammen, die sich längs der Hafenmauer ausbreiten, jetzt
geheert. Man hofft, daß es den Bemühungen der Feuer-
schiffe gelingen werde, das Feuer an den Piers bei der
Bombardstreet zu löschen. Sonst ist man des Feuers völlig
sicher geworden. Das Fort Mason wurde infolge der außer-
ordentlichen Anstrengungen des Militärs, das von den Ma-
rines des Kriegsschiffes „Chicago“ unterstützt wurde, ge-
rettet.

General Junction telegraphiert, daß der Brand in west-
licher Richtung von der Van Ness-Avenue keine Fortschritte
machte, da ein ziemlich starker Westwind aufgesprungen ist.
Der südliche und der nördliche Teil der Van Ness-Avenue
scheinen der Verwüstung zu verfallen. Betreffs des Forts
Mason bestehen ernsthafte Besorgnisse, doch hoffe man es zu
retten. Da das trockene und warme Wetter anhält, hat die
Bevölkerung unter Kälte nicht zu leiden. Es wird aber
unmöglich sein, mit einem Schläge normale

Sanitätsverhältnisse

zu schaffen. Man muß auf viel Krankheit gefaßt sein.
Wenn das, was von der westlichen Stadt noch steht, un-
versehrt bleibt, so sind dort reichlich Häuser vorhanden, die
zur Einrichtung von Hospitälern sich eignen. Mit der Was-
serversorgung steht es besser.

Daily Mail meldet aus Oakland, daß sich im Golden
Gate Park, wo Tausende von Flüchtlingen im Freien unter-
gebracht wurden, schreckliche Szenen abspielten. Hunderte
von Flüchtlingen verhungern buchstäblich, wenn nicht rasch
Hilfe geleistet werden kann. Viele sind bereits vor Hunger
und Durst umgekommen. Als der Durst anfing, die Un-
glücklichen zu quälen, tranken sie schmutziges Wasser aus
einem Teich im Park. Mehrere Männer, die 2 Dollar für
ein Stück Brot verlangten, wurden von den Unglücklichen
halb tot geprügelt und ihnen das Brot weggenommen. In
der Nähe der Presidio-Kaserne liegen Haufen von verstüm-
melten Leichen, die bereits anfangen in Verwesung überzu-
gehen. Aus diesem Grunde rückt die Gefahr einer Epidemie
immer näher.

Wiederaufnahme des Bahnverkehrs.

Unter dem 21. April, morgens, wird aus San Francis-
co gemeldet: Das Feuer ist jetzt auf eine kleine Fläche am
Wasser beschränkt, die eine halbe Meile nördlich der Fähre
liegt. Der westliche Bezirk der City ist gesichert, eben-
so die Gebäude für den Fährbetrieb und die anstehenden
Viere. In der letzten Nacht konnte auf der Küstenbahn der
San José wieder in die Stadt einfahren. Die Züge ver-
kehren jetzt mit verhältnismäßiger Regelmäßigkeit. Zahl-
reiche Leute sind unaufhörlich damit beschäftigt, die Eisen-
bahnstrecken wieder herzustellen. Man hofft, daß diese bald
wieder für den Verkehr geöffnet werden können.

Eine Bande von Dieben

versuchte Soldaten, welche die unter den Trümmern des Un-
terschatzamt besetzten dreißig Millionen Dollars bewa-
chen, zu überwältigen. 35 Diebe wurden hierbei von den
Soldaten erschossen.

20 Ortschaften vernichtet.

Das Erdbeben hat in Kalifornien insgesamt 20 größere
oder kleinere Ortschaften vollständig oder fast gänzlich ver-
nichtet. Nach einem in Washington eingetroffenen amt-
lichen Telegramm sind die in der Marinewerft in San Fran-
cisco in Bau befindlichen Kriegsschiffe außer Gefahr. Die
Behörden sind ohne Nachricht über das Verbleiben des
Schiffsverwalters von San Francisco. — Der bekannte Bio-
lavinuoso Rubelitz, über dessen Schicksal man beunruhigt
war, ist unversehrt, da er San Francisco einige Tage vor der
Katastrophe verlassen hatte.

Die Hilfe des Auslandes abgelehnt.

Daily Mail meldet aus Newyork, daß Präsident Roose-
velt jede ausländische Hilfe mit höflichem Dank abgelehnt
habe. Die Spende der Hamburg-Amerika-Gesellschaft von

(Telegramme.)

Los Angeles, 23. April. Die Einwohner von San
Francisco, die hier angekommen sind, geben ergreifen-
de Schilderungen von den dortigen Vorfällen. Eine
Dame erzählt, daß sie mit ihren Angehörigen auf der Straße
kampierte hätte, wo sie glaubten vor den Flammen sicher zu
sein, daß sie aber immer weiter hätten flüchten müssen. An
einer Stelle hätten sie Soldaten und Feuerwehreute bei der
Arbeit gesehen, um einen Mann zu befreien, der unter den
Trümmern festgeklemmt war und jammervoll darum flehte,
befreit zu werden. Der Kopf und die Schultern sahen aus
den Trümmern hervor. Mit einem freien Arm versuchte er
den Leute, welche ihn befreien wollten, zu helfen. Einer
nach dem andern von diesen wurde durch die näherkommen-
den Flammen vertrieben, bis schließlich nur ein einziger
Soldat zurückblieb. Als auch dieser die Hitze nicht mehr er-
tragen konnte und Mitleid machte, sich in Sicherheit zu bring-
en, flehte der Unglückliche, daß er ihn erschießen solle. Der
Soldat wollte dem erst nicht willfahren, kam aber schließlich
doch dem Wunsche nach. Ebenso sahen wir, so erzählt die
Dame, daß auch ein Polizist einen anderen Dulder, der



Carnegie Bibliothek



Postgebäude



St. James Hotel und St. James Park



Market Street



Gerichtsgebäude und Archiv

Hervorragende Gebäude in San José. (Text siehe Seite 2.)

100 000 M. wurde zurückgeschickt, ebenso die gleiche Spende
des Norddeutschen Lloyd und 4 Millionen Spenden aus Ca-
nada. Die Amerikaner haben bereits 10 Millionen Dollars
aufgebracht.

Der Wiederaufbau von San Francisco.

Große Newyorker Eisenkonstruktionsfirmen sandten
Ingenieure und sonstige Beamte nach San Francisco, da
der Aufbau sofort beginnen wird. Zweifelloß wird man
meistens Stahlkonstruktionen errichten, da sich diese beim
Erdbeben am besten gehalten haben, wie auch
beim Feuer, was schon der Baltimore Brand bewiesen hat.
Den direkten Bedarf an Eisenkonstruktionen schätzt man auf
250 000 Tons.

Kurzer Prozeß.

Es verlautet, daß in San Francisco viele Personen, die
den behördlichen Anordnungen zuwider handelten, gehängt
worden seien, darunter mehrere Japaner. Ein Ausländer
der, weil er nicht englisch verstand, dem Befehl der Soldaten
beim Baumschneiden zu helfen, nicht Folge leistete, wurde von
den Soldaten durch einen Schuß schwer verwundet.

In ähnlicher Weise zwischen den Trümmern stat, durch einen
Schuß von seinen Qualen befreite. Ein anderer Flüchtling,
der durch die Chinesenstadt ging als der heftige Erdstoß er-
folgte, erzählt, daß die Chinesen wie besessen in den Straßen
herumgerannt seien und mit Gewalt vom Feuer hätten weg-
getrieben werden müssen. Ein anderer Herr erzählt: Wie
ich erwachte, hörte ich das Rachen und Krachen von Balken
und hatte das Gefühl, als ob das Gebäude schwankte und
zitterte, dann stürzte ich auf die Straße, wo die Leute in den
Nachtanzügen ein sonderbares Bild abgaben. Fortwährend
hörte man Explosionen. Funken sprühten über uns, die
unser Kleidung in Brand zu setzen drohten und uns das
Gesicht verengten. Von dem Golden Gate-Park, den ich
glücklich erreichte, bot die brennende Stadt ein schauerliches
Bild. Als ich am nächsten Morgen mit der Fähre nach Oak-
land gelangte, hätte ich denken können, es wäre ein schred-
licher Traum gewesen, wenn nicht das ganze Gesicht durch
die Funken verbrannt gewesen wäre.

San Francisco, 23. April. Die Hälfte der Bevil-
kerung der Stadt wurde bereits mit den Zügen, die jetzt
wieder regelmäßig verkehren, fortgeschickt. Die Schlepper
und Dampfer sind gedrängt voll von Obdachlosen und

Glücklingen, die auf alle Städte um die Bucht herum verteilt werden, die sich gegenseitig in dem großen Beck der Hülle überleben. Für die in San Francisco zurückbleibenden Personen sind hinreichend Nahrungsmittel und ebenso genug Wasser zum Trinken und Kochen vorhanden. Die Behörden haben eine systematische Verteilung der Vorräte angeordnet. Das Militär hat für die Obdachlosen und Kranken Zufluchtsstätten errichtet und sie im Presidio, in den leeren Kirchen und verlassenen Häusern untergebracht. Erfahrene Ärzte in großer Zahl sind anwesend, jedoch keine Gefahr für den Ausbruch von Seuchen besteht. Das Feuer ist gelöscht, nur die heiße Asche raucht noch. 25 Quadratmeilen sollen in Trümmern liegen. Bemerkenswert ist, daß die Stahlbauten fast alle den Erschütterungen widerstanden haben.

San Francisco, 23. April. Die Schifffahrt ruht, bis jede Gefahr vorüber ist. Kreuzer verhindern amerikanische und ausländische Schiffe am Auslaufen.

New York, 23. April. Nach einer Konferenz mit den Wallstreet-Finanziers autorisierte der Schatzamtssekretär Shaw telegraphisch zur Übermittlung unbegrenzter Summen nach San Francisco. Das Schatzamt wies bisher 6 Millionen an. Die Stimmung über San Francisco ist hier sehr hoffnungsvoll.

Die Stadt San José völlig zerstört.

Neben San Francisco hat durch das Erdbeben in Kalifornien San José am meisten gelitten. Nach den letzten Meldungen soll dieser Ort einen einzigen rauhenden Trümmerhaufen bilden. San José, der Hauptort des fruchtbarsten Santa-Clara-Tales, besitzt ein vorzügliches Klima und ist der Ausgangspunkt zum Besuche der Süd-Sternwarte auf Mt. Hamilton, welche zu den ersten Sternwarten der Welt gehört. Aus unseren heutigen Bildern ist ersichtlich, welche schöne Anlagen und Gebäude hier zerstört worden sind. San José zählt ungefähr 18 000 Einwohner.

Zur Frage der Erhöhung des Bierpreises.

„Der friedliche Brauer greift zur Wehr“ — so kann man ein bekanntes Wort von Schiller variieren, wenn man in den letzten Tagen erfährt, daß Brauereien in Berlin, Magdeburg, Frankfurt, Bochum, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Köln, Trier sich einig darüber geworden sind, bei Annahme der Brausteuer durch den Reichstag eine Erhöhung des Bierpreises vorzunehmen. Ueberraschen kann dieser Beschluß niemand mehr, wenigstens den tatsächlichen Verhältnissen nach. Erkant kann man höchstens darüber sein, daß die Brauer sich einmal etwas nicht mehr gefallen lassen. Aber auch dem Gut- und Langmütigen kann es einmal zuviel werden, immer das Pöblich für andere machen zu müssen. Kein anderes Gewerbe verhält sich erhöhten Steuerbelastungen gegenüber so zartfühlend wie das Braugewerbe. Nehmen wir einmal das Fleischnahrungsgewerbe, so sehen wir da ein sofortiges Reagieren im Fleischpreise bei der geringsten Mehrbelastung des Einkaufes. Schon das alleinige Wort „Fleischnot“ genügt, um eine sofortige Steigerung des Fleischpreises zur Folge zu haben. Das weiß man gar nicht anders und nimmt es hin in dem Bewußtsein, es nicht ändern zu können. Es ist eine solche Dittierung des Einzel-Fleischpreises aber auch nur durch das traurige Zusammenhalten der Verkäufer möglich. Aber gerade das fehlt bei den Brauereien, die alle auf eigene Faust arbeiten und sich durch maßlose Konkurrenz und übertriebenes Unterbieten selbst das Handwerk verbarben.

Andererseits machte sich bei den Brauereien eine klassische Langmut geltend, indem sie seit Jahrzehnten die wachsenden Steuern ohne Murren trugen, die ihnen Staat und Gemeinde wie keinem anderen Gewerbe auferlegten. Jeden Augenblick lieft man, wie in den Gemeinden neue Biersteuern eingeführt werden, seit unendlicher Zeit hat man aber nichts davon gehört, daß die Bierpreise deshalb gesteigert worden wären. Und das Volk hat sich daran so gewöhnt, daß es sich die Sache gar nicht mehr anders denken kann. Die Brauereien brachten es aber auch nicht über sich, in diese Tradition eine Brücke zu legen. Wohl brachte jedes Jahr gesteigerte Auslagen durch die Steigerung der Löhne, der Preise für Rohstoffe usw., aber lieber gaben sich die Brauereien die erdenkliche Mühe, durch feinste, kostspielige technische Verbesserungen und dann auch durch unermüdete Arbeitstätigkeit um einen Ausgleich für die Mehrkosten zu schaffen, als den Preis für das Nationalgetränk zu verteuern.

So kommt es, daß wir in Nord- und Süddeutschland seit langen Jahren stabile Bierpreise bei unveränderter Güte des Bieres haben, ohne daß die Mehrheit der Biertrinker weiß, welche Unsumme von Aufwendungen die Brauer aufwenden, um die alten Geleise des Bierpreises nicht verlassen zu müssen. Andererseits führte diese Unkenntnis des Volkes bis zu den hohen Regierungskreisen zu der Ansicht, daß die Gewinnquellen der Brauereien unerschöpflich sein müssen, wenn diese heute trotz aller hohen Lasten gegenüber früheren Zeitläufen noch wie vor nicht nur bestehen, sondern auch ansehnliche Ertragnisse liefern. Man denkt dabei nicht, daß der Ueberfluß von früher in den letzten Jahren es ermöglichte, die erhöhten Lasten auszugleichen und den Brauereien die Möglichkeit zu geben, den alten Bierpreis beizubehalten. Und jetzt müssen die Brauer es bitter erfahren, daß Verschwiegenheit zwar eine Tugend ist, daß man aber weiter ohne sie kommt. Sie ließen sich, ohne zu murren, mehr und mehr aufbürden; sie nahmen die steigenden Lasten hin, ohne den Mund aufzureißen, wie es andere Gewerbe tun, sobald sie nur entfernt eine drohende Mehrbelastung wittern, sondern ein gewisses konservatives patriarchalisches Geschäftsprinzip, wie es im Braugewerbe überhaupt sich noch erhalten hat, ließ in dessen Vertretern den Gedanken an eine Belastung des Volksgenusses durch Steigerung der Bierpreise nicht aufkommen.

Lieber, als daß die Brauer dieses Rettungsventil öffneten, peitschten sie unter sich eine Konkurrenzwut auf, die mehr noch als vor wenigen Jahren als heute eine schlimme Krise für das Brauergewerbe heraufbeschwören drohte. Es war nahe daran, daß die Brauereien sich selbst zu zerlegen drohten; die „Destillierjagd“ schien der Anfang vom Ende der blühenden deutschen Brauindustrie zu werden.

Nichts von alledem abnend, trank das Publikum zu dem gewohnten Preise seinen Gerstensaft und ließ es sich nicht im Traum einfallen, daß es seinen gewohnten Schoppen auf einmal teurer werden bezahlen mußte. Bekommt es doch von des Reiches Regierung und Mehrheitspartei tagtäglich zu hören,

daß die Brauer reich genug seien, um immer noch mehr Lasten zu tragen. Diefelbe Regierung und Mehrheitspartei bläht sich sogar vor dem Volke mit der ihrer inneren Ueberzeugung widersprechenden Behauptung auf, die neue Brausteuer könne ganz leicht von den Brauereien getragen werden, ohne daß eine Erhöhung des Bierpreises notwendig sei. Es muß daher immer wieder darauf hingewiesen werden, daß der Regierung und den ihr in der Brausteuer getreuen Parteien haarscharf nachgewiesen wurde, daß die Brauereien, ohne in ihrem Bestand gefährdet zu werden, auch nicht die geringste Mehrbelastung mehr vertragen können. Wenn die Kommission des Reichstages nunmehr trotzdem zu einer Mehrbelastung des Braugewerbes geschritten ist und der Reichstag sich diesem Beschluß anschließen wird, so haben unsere gesetzgebenden Faktoren damit bewußt eine Konsumsteuer, nicht eine Gewerbesteuer geschaffen. Sie haben damit aber auch die Brauereien gezwungen, die entsprechenden, von diesen in Aussicht gestellten Notwehrmaßnahmen zu treffen und den Bierpreis zu erhöhen. (Schluß folgt.)

Die Lage in Rußland.

Die russischen Finanzen.

Für die russische Anleihe wird riesig Stimmung gemacht. So wurden über die Ausgaben und Einnahmen des russischen Reiches im Jahre 1905 folgende vorläufigen Angaben veröffentlicht: Die Einnahmen waren im Voranschlag wegen des Krieges mit Japan mit der notwendigen Vorsicht berechnet worden, aber trotz des Krieges, der Mähernte und Unruhen sind die Ergebnisse viel besser, als man erwarten konnte. Die ordentlichen Einnahmen im Jahre 1905 mit 224 Millionen Rubel überstiegen die Schätzungen des Voranschlages um 46 983 000 und die Einnahmen vom Jahre 1904 um 5 767 000 Rubel. Die Einnahmen im Jahre 1905 überstiegen diejenigen aller vorhergehenden Jahre mit Ausnahme des Jahres 1903, wobei zu bemerken ist, daß die durch Unruhen beeinflussten beiden letzten Monate des Jahres 1905 eine Einnahmeverminderung von 83 Millionen Rubel brachte. Andererseits würden die Einkünfte von 1905 auch diejenigen von 1903 beträchtlich übertroffen haben. Die außerordentlichen Einnahmen im Jahre 1905 betrugen 793 Millionen, die ordentlichen Ausgaben 1937 Millionen und die außerordentlichen Ausgaben 1126 Millionen. Der Fehlbetrag von 1905 beläuft sich auf 184 Millionen. Hier von werden 180 Millionen Rubel laut kaiserlichem Ukas vom 17. April 1906 durch eine Anleihe gedeckt.

Die Angaben über das Ergebnis der Staatseinnahmen im Februar lauten sehr günstig, wenigstens auf dem Papier. „Vollständige Ruhe“.

Man hatte Unruhen der Landbevölkerung angekündigt, die bei Beginn der Feldarbeiten im Frühling ausbrechen sollten. Im ganzen Reiche herrscht aber, wie offiziös berichtet wird, vollständige Ruhe.

(Telegramme.)

Wodza, 23. April. Das Kriegsgericht verurteilte 7 Unteroffiziere des 37. Jekaterinenburgischen Infanterieregiments wegen Meuterei zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und 27 Mann zu einer Zwangsarbeit bis zu 15 Jahren.

Warschau, 23. April. Bei einem Kampf zwischen Katholiken und Mariaviten im Dorfe Leschno wurden 12 Personen getötet und mehr als 50 verletzt.



* Wiesbaden, 23. April 1906.

Vom Reichskanzler.

In dem guten Befinden des Reichskanzlers Fürsten Bülow ist, wie uns aus Berlin telegraphisch wird, eine Änderung nicht eingetreten. Die Zeit, die der Fürst außer Bett verbringt, wird systematisch verlängert. Umflüster Schöndung wegen unterbleiben Empfangs und Vorträge noch. Dem Kaiser wird täglich telegraphisch Bericht erstattet.

Bundesrat.

Zu der Plenarsitzung des Bundesrates am 20. April wurde die Vorlage betr. Abänderung der §§ 28 und 32 der Reichsverfassung und die Vorlage betr. Gewährung einer Entschädigung an die Mitglieder des Reichstages genehmigt.

Arbeiterfürsorge.

Der Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind und von gering besoldeten Staatsbeamten, der dem Abgeordnetenhaus zugegangen ist, und der für diese Zwecke 15 Millionen Mark fordert, besagt im einzelnen, daß zur Bereitstellung dieser Summe eine Anleihe durch Veräußerung eines entsprechenden Betrages von Schuldverschreibungen aufgenommen werden soll. Anstelle der Schuldverschreibungen können vorübergehend Schatzanweisungen ausgegeben werden. Nach der Begründung sind bis jetzt 74 Millionen zur Verfügung gestellt worden, die alle festgelegt sind.

Prinz Leopold zu Schwarzburg-Sondershausen.

Im 74. Lebensjahre ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, Prinz Leopold zu Schwarzburg-Sondershausen in Berlin gestorben. Der Prinz war ein Bruder des Fürsten Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen und gehörte als General der Kavallerie der preussischen Armee an. Am 2. Juli 1832 geboren, trat er mit 18 Jahren in die preussische Armee ein und war ins Gardehülsierregiment. Bis zum Jahre 1858 tat er bei dem Regiment Dienst, wo er den

Abchied erbat, der ihm unter Beförderung zum Rittmeister und unter Verleihung zu den Offizieren von der Armee bewilligt wurde. In dieser Eigenschaft erhielt der Prinz im Jahre 1865 den Charakter als Major. Den Feldzug 1866



machte der Prinz bei den Gardekürassieren mit. 1871 wurde er Oberstleutnant, 1873 Oberst, 1880 Generalmajor, 1885 Generalleutnant, 1889 General der Kavallerie. Am 21. April 1903 konnte der Prinz sein 50jähriges Militärjubiläum feiern.

Prinz Arnulf von Bayern.

Prinz Arnulf von Bayern, der dritte Sohn des Prinzregenten Luitpold von Bayern, ist aus Gesundheitsrücksichten vom Kommando des ersten bayerischen Armeekorps zurückgetreten. Prinz Arnulf wurde am 6. Juli 1852 geboren. Er besaß in der bayerischen Armee den Rang eines Generalobersten. Seit 1890 steht er an der Spitze des ersten bayerischen Armeekorps. Er ist Inhaber des kgl. bay.



erischen 12. Infanterieregiments, Chef des kgl. Preussischen Infanterieregiments von Albenleben (6. Brandenburgisches) Nr. 52, und Oberstinhaber des k. k. Stier.-ung. Inf.-Reg. Nr. 80. Prinz Arnulf ist seit 1882 mit Prinzessin Theresia von und zu Liechtenstein vermählt und besitzt einen Sohn, den Prinzen Heinrich, welcher im 1. Schweren Reiterregiment Dienst tut.

Deutsch-Ostafrika.

Sauptmann Rignmann meldet vom 10. aus Dar-es-Salaam, daß nach Nachrichten, die Händler überbrachten, der aufständische Sultan Mlibo sich freiwillig der Station Wabenge gestellt hat. Der Rebellenführer Ngwida soll von seinen eigenen Leuten ermordet worden sein. Mitte April gingen zwei Abteilungen von Fringa zur Grenze von Ungara bezw. Ubunga ab, da die Aufständigen in großer Zahl sich unterwerfen wollten. Der Führer des Etappenpostens Mbengere meldet, daß die Leute in der dortigen Gegend jetzt durchaus friedlich gesinnt sind. Nur die Zumben wollen den Widerstand fortsetzen.

Freiherr von Rechenberg, der neue Gouverneur von Deutsch-Ostafrika.

Als Nachfolger des Grafen von Göben ist der bisherige Generalkonsul in Warschau, Freiherr von Rechenberg, ernannt worden. Der neue Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ist am 15. September 1859 in Madrid geboren, im Jahre



1889 trat er in das auswärtige Amt ein. Von 1893 bis 1895 war er Bezirkshauptmann in Deutsch-Ostafrika. 1896 übernahm er die Verwaltung des Konsulats in Sambar. Von Sanfida kam Freiherr von Rechenberg nach Moskau und von da nach Warschau.

Nur Tatsachen überzeugen!

An die Wiesbadener Hausfrauen.



Die Sunlight-Seifenfabrik überreicht Ihnen dieses Probefstück und bittet Sie, einen Versuch damit anzustellen.

April 1906.

Damit die verehrten Wiesbadener Hausfrauen in die Lage gesetzt werden, sich über das von der unterzeichneten Firma fabrizierte und seit geraumer Zeit unter dem Namen Sunlight Seife in den Handel gebrachte Fabrikat ein eigenes Urtheil durch eine selbständige Prüfung zu bilden, lassen wir gegenwärtig durch unsere Verteilungsmannschaften ein Probefstück

Sunlight-Seife

unentgeltlich überreichen. Ein damit angestellter praktischer Versuch wird sicher geeignet sein, etwaige falsche Eindrücke richtig zu stellen.

In Betreff der besonderen Eigenschaften der Sunlight Seife erlauben wir uns selbst noch zu bemerken, daß sie in jedem Waschwasser und unter allen Verhältnissen leicht schäumt, sich ohne starkes Aufdrücken schnell über große Flächen verteilt und bei nur leichtem Reiben genügende Seifenmengen abgibt. Auf diesen Eigenschaften beruht es, daß die Sunlight-Seife in hervorragendem Maße ausgiebig ist, die körperliche Arbeit verringert und die Wäsche schont.

Es ist die Reinigungskraft der Sunlight Seife, obgleich diese vollständig frei von scharfen, ätzenden und die Stoffe angreifenden Zutaten ist, eine ganz außerordentliche.

Sunlight-Seife ist absolut neutral und vollständig unschädlich und besitzt dennoch die denkbar größte Reinigungswirkung. Wir garantieren diese Reinheit, indem wir derjenigen Person, welche das Vorhandensein von schädlichen chemischen Substanzen nachzuweisen imstande ist, einen Betrag von zwanzigtausend Mark bezahlen.

Die verehrten Hausfrauen Wiesbadens werden speziell versichert, daß in Rücksicht auf die Güte der zur Fabrikation verwendeten Rohmaterialien, welche nur in streng kontrollierten Prima-Qualitäten Verwendung finden, der geforderte Preis ein in jeder Hinsicht angemessener ist.

Die Herstellung der Sunlight-Seife ist eine gleichmäßige und unter allen Umständen gleichbleibende. Die verehrten Hausfrauen werden deshalb stets in der Lage sein, wo immer Sunlight-Seife verkauft wird, dieselbe Güte und Beschaffenheit — mit Ausnahme des natürlichen Trockenheitsverhältnisses — zu erhalten.

Schließlich wollen wir noch die verehrten Hausfrauen höflichst ersuchen, das ihnen vertrauensvoll zur Verfügung gestellte Stück Sunlight-Seife selbst zu probieren, die Eigenschaften vorsichtig zu prüfen und ihre Entscheidung ohne Vorurteil abzugeben. Durch diese Prüfung wird sich, wo immer die Verwendung in richtiger Weise erfolgt, die Wahrheit unserer Angaben über die vorzüglichen Eigenschaften der Sunlight-Seife ganz und voll herausstellen.

Hochachtungsvoll

Sunlight-Seifenfabrik G. m. b. H.

Rheinau bei Mannheim in Baden.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 24. April 1906, vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich in dem Hofe des Hauses Platanenstr. 64 dahier:

1 zweirädrigen Karren

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.

772

Meyer, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Dienstag, den 24. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, wird im Versteigerungslokal, Reichstr. 1: Ein Hund öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 23. April 1906.

778

Braun, Vollziehungsbeamter.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsversteigerung werde ich am 24. d. Mts., mittags 12 Uhr, im Versteigerungslokal, Kirchgasse 28:

1 Eckschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Ueberzieher, 1 Spiegelschrank, 1 Oelgemälde, 1 Spiegeltoilette und dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

770

Schröder, Gerichtsvollzieher i. A.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 24. April er., versteigere ich im „Rhein“, Reichstr. 6 dahier, zwangsweise gegen Barzahlung:

1. mittags 12 Uhr:

1 Sofa, 1 Regulator, 1 Schrank, 1 Nähmaschine, 3 Truhen, 1 antil. Küchenschrank u. dergl. mehr;

2. nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend:

1 Regulator, 5 St. Reglaturen, 4 St. Küchenschrank, 1 Partie Leinwand, 1 Uhr, 1 Damenbalsketten, 1 Federkissen, 1 Uhr, 1 Tisch, 1 Handschrank mit Kasten, 1 Kiste, 1 Brosche, 1 Eiserne Kiste mit Glasplatten u. dergl. mehr.

Versteigerung ad 2 bestimmt.

782

Oetting, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 24. April er., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Pfandlei, Kirchgasse 23:

1 Buffet, 3 Vertikale, 1 Kleiderschrank, 2 Schreibtische, 1 Plurtoilette, 1 Sofa, 1 Waschkommode, 2 Konjolen, 1 Theke, 1 Vademecum, 1 Fahrrad, 1 Platte, 1 Nähmaschine, 1 Pferd

Wiesbaden, den 23. April 1906.

786

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.

Eifert, Gerichtsvollzieher.



Schreib-Maschinen

aller erstklassigen Systeme empfiehlt

Hermann Bein,

Generalvertreter

der „Kanzler“, „Pittsburg-Visible“, „Smith-Premier“ mit dreifarbigem Band, „Hammond“.

Interessenten werden zur Besichtigung dieser hervorragenden Maschinen höflichst eingeladen. Auch werden die einzelnen Systeme auf Verlangen gerne einige Tage zur Probe überlassen. Auf Wunsch Teilzahlungen.

Anfertigung maschinenschriftlicher Arbeiten und Vervielfältigungen.

Maschinen-Vermietung, Lieferung aller Zubehör.

Untericht.

Rheinstrasse 103, I. Stock.

Telefon 3080.

728

2 Glastüren,

Größe ca. 1 x 2,16 Meter, zu kaufen gesucht

Wo sagt die Gp. dieses Blattes.

763

Kurhaus zu Wiesbaden.

Abonnements-Konzerte

angeführt von dem

städtischen Kur-Orchester.

Dienstag, den 24. April 1906,

unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI.

Nachmittags 4 Uhr:

- | | |
|--|--------------------------------------|
| 1. Ouverture zu „Idomeneus“ | W. A. Mozart. |
| 2. Cosaque et petite Russe aus der Suite | A. Rabinstein. |
| II. Bal costumé | G. F. Handel. |
| 3. Arie aus „Rinaldo“ | Violin-Solo: Herr Kapellm. H. Irmer. |
| 4. Tonbilder aus „Die Walküre“ | Rich. Wagner. |
| 5. Guitarrada, capriccio pizzicato | P. Sadepl. |
| 6. Ouverture „Die Fingalhöhle“ | F. Mendelssohn. |
| 7. Himmelsfunken, Walzer | E. Waldteufel. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|--|-----------------|
| 1. Ouverture „Der Kalif von Bagdad“ | A. Boildien. |
| 2. Slavischer Tanz C-dur Nr. 1 | A. Dvorak. |
| 3. Einleitung zum 3. Akt und Chor aus „Lohengrin“ | Rich. Wagner. |
| 4. Air | J. S. Bach. |
| 5. Scènes pittoresques, Suite | J. Massenet. |
| I. Marche, II. Air de ballet, III. Angelus, IV. Fête bohème. | |
| 6. Loin du bal | E. Gillet. |
| 7. Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ | O. Nicolai. |
| 8. Aragonaise aus „Der Cid“ | C. Saint-Saens. |

Gewerbegericht.

Wir beabsichtigen, die aus dem Jahre 1899 stammenden Prozeßakten demnächst zu vernichten. Wir machen darauf aufmerksam, daß diejenigen, welche an der längeren Aufbewahrung der Akten ein Interesse haben, dies innerhalb einer Frist von 4 Wochen auf der Gerichtsschreiberei, Rathaus, Zimmer 3, anzumelden und zu becheinigen haben.

Wiesbaden, den 18. April 1906.

721 Der Vorsitzende des Gewerbegerichts.

Bekanntmachung.

Samstag, den 28. April d. Js., nachmittags, sollen in dem Neroberg-Weinberge 150 G. Band abgängige Weinbergspfähle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr bei der Beaufs.

Wiesbaden, den 23. April 1906.

753 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 2. Mai er., vormittags 9 Uhr, werden in dem Hause Reichstrasse 1, Part., folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert:

Möbilien, Küchengerätschaften, Kleider, Wäsche gegenstände und dergl. mehr.

Wiesbaden, den 20. April 1906.

734 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der Abbruch- und Dachdeckerarbeiten zum Um- und Erweiterungsbau der Gewerbeschule zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Stadt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „S. A. 15“ versehen Angebote sind spätestens bis

Montag, den 7. Mai 1906, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Beschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 21. April 1906.

752 Stadtbaumeister, Abteilung für Hochbau.

Wirkliche Ersparnis in der Küche mit **MAGGI'S Würze**

Man lasse MAGGI'S Würze nur in Maggi's Originalfläschchen nachfüllen.

ergibt jede Hausfrau
Sehr ausgiebig,
deshalb sparsam verwenden.

Schugmarke
Kreuzzeichen
987/356

Dampf färberei und chemische Reinigungs-Anstalt mit Maschinen-Betrieb

Leonh. Grosch, Fabrik: Nettelbeckstrasse 14.
Laden: Michelsberg 4.
Telefon 3351.

Färberei und Reinigung
kostbarer Toiletten und Costümes,
Herren- und Damen-Garderoben jeder Art.
ff. Gardinen, Teppiche, Felle etc.
unter Garantie. 10093
Korrekte Arbeit.
Billige Preise.

Feinste Referenzen.
Aufmerksame Bedienung.

Trauersachen in 24 Stunden.
Freie Abholung und Zusendung.

Feinsten gebrannten Kaffee, garantiert rein schmeckend
per Pfd. M. 1.— bis M. 2.—.
Schokoladen von Stollwerk.
Hilfsbrandt, Moser-Roth.
Lindt, Gula-Peter, Köhler.
Bisquit und Kales, per 1/4 Pfund von
12 Pfg. an bis 60 Pfg.
Feinste Bonbons und Pralinen in großer Auswahl.
Fruchtsäfte la. Apfelwein und Apfelwein-Sekt.
Konfituren und Gelees.
Echte Freiburger Brezel.

J. Koch,

Morigstrasse 3. Telefon 1929.
Kolonialwaren — Delikatessen.

Möbel- u. Bettenverkauf
Große Auswahl. — Billige Preise. — Teilzahlung.
Eigene Tapezierwerkstätte.
2376 H. Leicher, Wwe., Adelheidsstrasse 46.

Tapeten-Reste

in beliebiger Anzahl verkauft um Platz zu gewinnen, zu und
unter Kostenpreisen.

Julius Bernstein,
Kirchgasse 54.

Wiesbadener Männergesangsverein
(G. V.)

Samstag, den 28. April 1906,
abends 9 Uhr, im Vereinslokal
„Luge Plato“:

**1. ordentliche
Haupt-Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Neu- bzw. Ergänzungswahl des Vorstandes und der Ausschüsse.
 2. Erhaltung des Vereins über das abgelaufene Vereinsjahr.
 3. Rechnungsablage des Kassierers.
 4. Bericht des Sekretärs über Vereinsinventar.
 5. Wahl von 3 Rechnungsprüfern aus der Zahl der ausstehenden Mitglieder.
 6. Vereinsangelegenheiten.
- Wie bitten dringend um pünktliches und vollständiges Erscheinen.
Der Vorstand.

726

Restauration Dehn, Römerberg 8.
Empfehle bürgerlichen Mittagstisch von 50 Pfg. an.
Frühstück und Abendessen.
Gut möbl. Fremdenzimmer
von 60 Pfg. an.
Karl Dehn.

6704

Restaurant
„Zur deutschen Eiche“,
Wörthstr. 12. Bes. Karl Uhrig.
Ausbeute: Germania-Bier und Pilsener.
la. Apfelwein, Reine Glas- und Flaschenweine. Bürgerlicher
Mittagstisch. Kalte und warme Speisen. 9265

**Reichshallen
Theater**

Stiftstrasse 16 Stiftstrasse 16.

**Allabendlich:
das sensationelle
Eröffnungsprogramm.**

Rheinisch-Westf.
Handels- und Schreiblehre-Anstalt.
38 Rheinstrasse 38.
Unterrichts-Institut für Damen und Herren.



Tag- und
Abendkurse.

Buchführung einf., dopp.,
amerik.
Hotel-Buchführung,
Wechsellehre, Scheckkunde
Kaufm. Rechnen, Kontor-
Arbeiten,
Handelskorrespondenz,
Stenographie, Maschinen-
schreib., Schönschreib.,
Rundschrift.

In den Lehrplan neu aufgenommen:
1. Versicherungswesen.
(Alters-, Invaliditäts-, Kranken-, Unfall-
Versicherung.)

2. Vermögens-Verwaltung.

Vom 19. bis 25. April:

Beginn neuer 3-, 4-, u. 6 Monats-Kurse.

Der Unterricht wird entsprechend dem Verständnis und
der Auffassungsgabe jedes einzelnen Schülers erteilt, genau
nach den Anforderungen der Praxis.

Nach Schluss der Kurse:

Zugnis. — Empfehlungen.
Kostenloser Stellen-Nachweis.

9356

Prospekte kostenfrei.

Haut- und Geschlechtsleiden,
Geschwüre, Ausschläge etc. selbst hartnäckige Fälle beh.
mit **Erlich's. Florad, Rönig, Niccopol u. Ede**
Bingerkraut, nach Vordruck. 511

Carl Müller, Optiker

13 Kirchgasse. WIESBADEN. Kirchgasse 13.
Armet-Pincenez
Nickel-Pincenez und Brillen v. M. 1.50 an
Stahl- „ „ „ „ 2.50
Double- „ „ „ „ 4.50
Gold- „ „ „ „ 10.00

Blumengitter von 50 Pf.
an, sowie Blumenkübel,
Blumentöpfe, Blumen-
ständer etc. empfiehlt
616

Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48.

**Billige
Schuhe!**
Wegen Umzug von heute ab für jedermann auf
meine sämtlichen, nur anerkannt soliden Schuhwaren
10% Rabatt.
Schuhwarenhans Fiedler,
9 Mauritiusstrasse 9. 9337

Großer Schuhverkauf
Gut! Nur Neuware 22, 1. Klasse hoch. Billig

Alte Emailletöpfe
werden mit Zinnen versehen und neu emailt
Wengergasse Wiesbadener Emailwerk Wengergasse
3.

6115
Wengergasse Wiesbadener Emailwerk Wengergasse
3.

Samstag, den 28. April, abends 8 Uhr,
im großen **Kasinosaal**, Friedrichstr. 22:
Einmaliger lustiger Abend von
Marcell Salzer.

Moderne Satiren (Hildebrandt, Otto Ernst, Ludwig Gulda, Fritz
von Oßin, Carl Schenker u. a.).
Moderne Lichtungen (H. Dehmel, Th. Fontane, Detlev von
Quirneron, Hugo Salus, Einar von Löwenbach)
Dialekt, Humor (Peter Moser, Salzer's böhm. Humoresken etc.).
„Berliner Tageblatt“ (5. 12. 04): „Marcell Salzer ist auf
humoristischem Gebiete wohl der beste lebende Regisseur.“ 569
Viertel: Klerik. 3 u. 2 P., nichtnummer. 1 u. 1 P., vorher
in der Volksaufklärungsbandung von Heinrich Wolff, Wilhelm
straße 12, und an der Nordstraße.

Walhalla-Theater.
Den grössten Erfolg der Frühjahrssaison
hat das
Attraktionsprogramm
der
2. Aprilhälfte.
Allabendlich stürmischen Beifall.
Anfang 8 Uhr. Ende 10.45 Uhr.

Neu eröffnet!
Theater lebender Photographien.
Kinematograph
in noch nie dagewesener Ausführung.
Helmundstr. 46. Ede Weltkriste
Täglich neues Programm.
Geöffnet Wochentags von 4 Uhr ab, Sonntags u. Feiertage
von 3 Uhr ab.
Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz
30 Pfg., 3. Pl. 20 Pfg. Kinder u. Militär zahlen die Hälfte.
Fortwährend Vorführung.

Konzert.
„Deutscher Hof“,
Goldgasse 2.
Großes Instrumental-Konzert
des berühmten **Tiroler-Ensembles** („Die lustigen Musikanten“)
3 Musikanten. Eintritt frei. 3 Pfanzen!
306 Großer, schattiger Garten.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. F. Rauch.
Fernsprech-Anschluß 49. Fernsprech-Anschluß 49.
Diensttag, den 24. April 1906. Abonnements-Billets gültig
Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig
Der Prinzgemahl.
Aufspiel in 3 Akten von Leon Xanrof und Jules Chéned.
Deutsch von Wilhelm Thal.
In Szene gesetzt von Dr. Hermann Rauch.

Sonja, Königin von Corconien. Bertha Blanden.
Kenoja, ihre Tante. Josef von Born.
Er-König von Jugra. Gustav Schulte.
Christ, sein Sohn. Heinz Perlebrügge.
Konseilpräsident, Minister des Innern. Theo Lachauer.
Sandoz, Leutnant der königlichen Garde. Hans Wilhelm.
Myliac, Kammerjunker. Gerhard Sasse.
Hänslein von Sirkapia. Elise Feiler.
Frau von Nichey. Steffi Sandoz.
Frau von Geras. Elly Andt.
Frau von Trebenich. Emmy Sasse.
Frau von Oltarof. Elise Noorman.
Der Kriegsminister. August Weber.
Der Polizeiminister. Friedrich Degenet.
Der Handelsminister. Max Ludwig.
Der Minister der schönen Künste. Theo Oht.
Der Finanzminister. Herm. Pöschke.
Ein Kammerherr. Richard Ludwig.
Ein Offizier. Franz Weiss.
Ein Diener. Max Rischke.
Anfang 7 Uhr. Ende 9.30 Uhr.

Operngläser, Feldstecher, in jeder Preisklasse.
C. Hahn (Zuh. C. Krieger, Langgasse.)

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

Wohnung 3-Zimmerwohnung per
1. April billig zu verm.
Hsh. Poststr. 33. 507

